

Pfarrer Emanuel Tischhauser-Stiftung

Quartier Alters Heim

Aussersihl

Jahresbericht 2025



Bericht des Stiftungsrats



Abb. 1: Emanuel Tischhauser (1868–1943) – streitbarer Pfarrer und religiöser Sozialist

Auf den Spuren von Pfarrer Emanuel Tischhauser

Über den Namensgeber unserer Stiftung wissen wir, dass er seine erste Pfarrstelle im Jahr 1893 in der Kirchgemeinde Seewis im Prättigau angetreten hat. Während 13 Jahren lebte und wirkte er in diesem Bergdorf. Anlässlich unserer Exkursion im September des vergangenen Jahres ins Prättigau besuchten wir am Vormittag das Altersheim in Schiers und machten am Nachmittag einen Abstecher nach Seewis, um uns dort ein Bild zu machen von der ersten Wirkungsstätte Emanuel Tischhausers. Geführt und begleitet von Urs Hardegger, dem heutigen Präsidenten der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Seewis, besuchten die Mitglieder des Stiftungsrats und der Heimleitung die Kirche, das Haus mit der damaligen Pfarrwohnung sowie den dazugehörigen Pfarrgarten. Auf dem Rundgang durchs Dorf machten wir Halt vor den heute noch existierenden Graffiti des Malers Walter Schulz-Matan, der ein sehr enger Freund von Emanuel Tischhauser war.

Vorgängig zum Rundgang durchs Dorf mit dem Besuch der wichtigsten Örtlichkeiten hat der Schreibende in einer Power-Point-Präsentation Bilder, Fotos und Texte über das Leben von Emanuel Tischhauser sowie ein paar informative Dokumente aus dem Graubündner Staatsarchiv gezeigt und kommentiert. Das bedeutendste Dokument war der Brief der damaligen Präsidenten der Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde von Seewis mit Datum vom 10. Juli 1893 an den Dekan der kantonalen Kirchensynode. Darin wurde die Wahl und Anstellung von Pfarrer Tischhauser durch die lokale Kirchgemeinde an die kantonale Kirchenorganisation gemeldet und um die Erteilung der «Confirmation», d. h. Bestätigung und Zustimmung des Kantonalen Kirchenrates zur bereits erfolgten Pfarrwahl ersucht.

Dem Schreiben kann man entnehmen, dass das Gehalt für Tischhauser auf 2000 Franken pro Jahr festgesetzt wurde (gleichviel hatte auch sein Vorgänger verdient). Zusätzlich zu dieser Summe bekam er noch eine jährliche Zahlung von 50 Franken aus der Gemeindekasse für ein Grundstück, welches die Kirchgemeinde zum Bau eines Kindergartens an die politische Gemeinde ver-

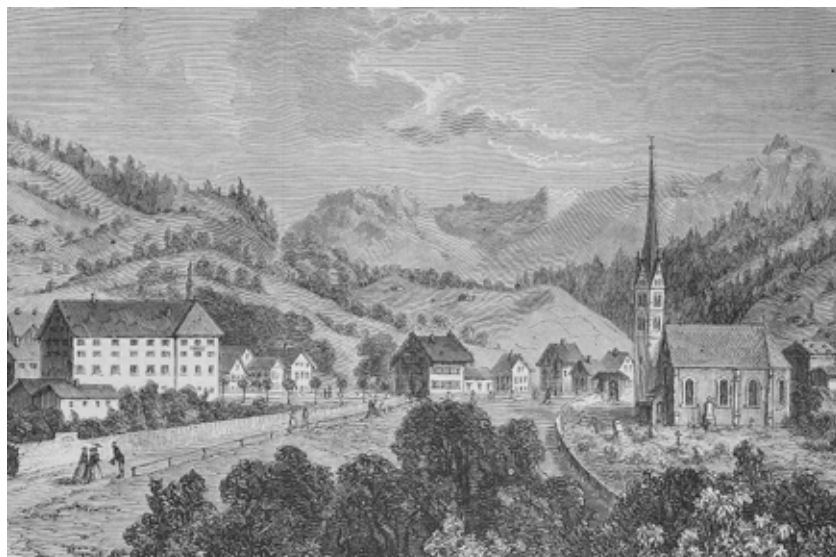


Abb. 3: Seewis im Prättigau, Abbildung aus dem 19. Jahrhundert



Abb. 4: Schloss Seewis heute

pachtet hatte. Als nicht monetäre Leistungen hatte Pfarrer Tischhauser Anrecht auf «freie Wohnung», ausreichend Brennholz und die Nutzung des Pfarrgartens. Die Pfarrwohnung befand sich zu

dieser Zeit im zweiten Obergeschoss des sogenannten Schlosses von Seewis.

Von Interesse für uns waren auch zwei gedruckte und veröffentlichte Predigten, die Emanuel Tischhauser in der Zeit des Generalstreiks im Zürcher Volkshaus zusammen mit anderen «linken» Pfarrern gehalten hat (sogenannte Volkshauspredigten). Dabei ist insbesondere seine Predigt über das Gleichnis des verlorenen

Sohnes (Lukas 15, Vers 11–32) von Bedeutung für unsere Stiftung, denn die Stiftung hat sich mit dem Quartieraltersheim Auszersihl ebenfalls zum Ziel gesetzt, «verlorenen» Mitmenschen ein Heim zu bieten und hat dies in ihrem Zweckartikel wie folgt festgehalten: «Das Heim ist in erster Linie ausgerichtet auf Menschen, die ihren Heimaufenthalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können, sondern auf Unterhaltszahlungen angewiesen sind». In Übereinstimmung mit einer der Hauptaussagen des Gleichnisses gilt auch im



Quartialtersheim Aussersihl der Grundsatz «wir richten nicht», d. h. die Vorgeschichte der Bewohnenden bzw. die Gründe für ihr Scheitern im Leben spielen keine Rolle bei der Aufnahme ins Heim.

Abb. 5: Das Dorf Seewis
im Prättigau

Die Mitglieder des Stiftungsrats dürfen erneut auf ein äusserst erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurückblicken: Das Quartialtersheim Aussersihl hat im vergangenen Jahr wieder alle wichtigen Ziele erreicht. Die Belegungsquote von über 99 % zeigt, dass unsere Institution nach wie vor äusserst gefragt und beliebt ist als neues Zuhause für Menschen aus der speziellen Zielgruppe des Quartialtersheims Aussersihl. Im Namen des gesamten Stiftungsrates danke ich allen, die zu diesem positiven Ergebnis beigetragen haben.

Peter Stricker, Präsident des Stiftungsrats

Abb. 1: Zürcher Wochen-Chronik, Samstag 27. Mai 1911, S. 231.

Abb. 2: Staatsarchiv Graubünden, Chur, N6.1292.

Abb. 3: alamy.de, Sunny Celeste.

Abb. 4: commons.wikimedia.org/Paebi.

Abb. 5: alamy.de, imageBROKER.com/Nando Lardi.



Karin Zaugg

Bericht der Heimleiterin

«Konstanz»

In der Geschäftsleitung sind wir bereits im fünften Jahr gemeinsam unterwegs und mittlerweile ein gut eingespieltes Team. Natürlich gibt es neben der Konstanz auch Veränderungen. So haben wir einige Bewohnerinnen und Bewohner verabschiedet und neue willkommen geheissen. Zum Teil waren sie seit mehreren Jahren bei uns, zum Teil nur kurz. Wir haben Mitarbeitende verabschiedet und neue willkommen geheissen. Viel war in Bewegung, viel wurde diskutiert, hinterfragt und neu justiert. Das Verabschieden geht manchmal nicht ohne auch ein weinendes Auge, hat man sich doch aufeinander eingelassen, ist sich nähergekommen und muss nun wieder loslassen.

«Aus dem Miteinander entsteht eine Kultur, auf Seiten Mitarbeitende wie auf Seiten Bewohnende.»

Aus dem Miteinander entsteht eine Kultur, auf Seiten Mitarbeitende wie auf Seiten Bewohnende. Diese Kultur nährt sich aus vielen kleinen Begebenheiten, Gesprächen, Handlungen und ergibt eine Prägung. Ich mag unsere Prägung. Sie verwebt die verschiedenen Persönlichkeiten, Geschichten, Charaktere zu einem Teppich, der tragfähig ist. Sie verbindet für mich das Arbeiten, der professionelle Aspekt, mit dem Persönlichen, dem Privaten. Das ist meine Work-Life-Balance. So fühlt sich das Arbeiten als Bereicherung an.

Im Sommer erhielten wir die Baufreigabe für die Ertüchtigung der Haustechnik. Gleichzeitig wurde die Suche nach einem Ersatzstandort für die Dauer des Umbaus intensiviert. Wir konnten ausserkantonale ein Gebäude besichtigen, haben es jedoch aus Aufwandgründen wieder verworfen.

Ich danke allen Mitarbeitenden und dem Stiftungsrat für dieses spannende Jahr.

Karin Zaugg, Heimleiterin

Bericht der Pflegedienstleiterin

Ein zentrales Ziel des Jahres 2025 war, die Selbständigkeit unserer Bewohnenden weiter zu stärken und nachhaltig zu fördern.

Mit gezielten Massnahmen, individueller Begleitung und einer ressourcenorientierten Haltung unterstützen wir sie dabei, ihre Fähigkeiten zu erhalten und wo möglich, weiter auszubauen. Dieser Weg zeigt Wirkung und wird von den Bewohnenden geschätzt, vor allem, nachdem sie erkennen, dass damit ein Teil ihrer Selbständigkeit erhalten bleibt.

Die positiven Rückmeldungen der Bewohnenden bestätigen uns in unserem Weg. Sie zeigen, dass Förderung von Selbständigkeit nicht nur eine fachliche Aufgabe ist, sondern auch eine Haltung – geprägt von Respekt, Wertschätzung und der Überzeugung, dass eine ressourcenorientierte Entwicklung in jeder Situation und jedem Alter möglich ist. Nicht zuletzt trägt auch eine Portion Humor dazu bei, den Alltag zu erleichtern und Fortschritte bewusst wahrzunehmen.

Erfreulicherweise konnten wir als Betrieb zentrale Elemente der Pflegeinitiative umsetzen. Indem wir die Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeitenden weiter verbessert und die Zufriedenheit in allen Bereichen gestärkt haben. Dies widerspiegelt sich sowohl in der positiven Entwicklung der Abwesenheitstage als auch in der konstant hohen Motivation und Einsatzbereitschaft unserer Teams.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Weiterbildung im Bereich Deeskalation. Sämtliche Mitarbeitenden nahmen an entsprechenden Schulungen teil. Die Rückmeldungen waren durchwegs sehr positiv. Die vermittelten Strategien und Handlungssicherheiten tragen spürbar zu einem professionellen Umgang mit herausfordernden Situationen bei und stärken sowohl die Sicherheit als auch das gegenseitige Vertrauen im Arbeitsalltag.

Insgesamt blicken wir auf ein Jahr zurück, in dem wichtige Impulse gesetzt und nachhaltige Entwicklungen angestossen werden konnten.

Maria Vicini, Pflegedienstleiterin



Maria Vicini

«Nicht zuletzt trägt auch eine Portion Humor dazu bei, den Alltag zu erleichtern und Fortschritte bewusst wahrzunehmen.»

Betriebliche Kennzahlen

Bewohnende

Altersstruktur	2025	2024
Durchschnittsalter Frauen	69	67
Durchschnittsalter Männer	67.5	68
Durchschnittsalter gesamt	67.9	67
Bewohnende unter 65 Jahre	22	19
Bewohnende 65 Jahre plus	26	29

Belegung (Kapazität 48 Plätze)

Pflegetage	16 778	17 017
Auslastung in Prozent	99.3%	99.5%

Bewohnerinnen/Bewohner

Eintritte	12	11
Austritte	12	10
Durchschnittsalter beim Eintritt	63.5	64
Todesfälle im Haus	2	1
Durchs. Aufenthaltsdauer in Jahren	5.74	5
Fluktuation	25%	21%

Herkunft

Stadtkreis 4 und 5	37.5%	44%
Andere Stadtkreise	37.5%	37%
Ausserhalb der Stadt Zürich	25%	19%

Mitarbeitende

Personalbestand	2025	2024
Vollzeitstellen	27.82	26
Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	34	31
Eintritte	11	5
Austritte	7	6
Fluktuation	25%	23%

Jahresrechnung

Bilanz

	2025 / CHF	2024 / CHF
Umlaufvermögen	7 316 398	5 849 438
Anlagevermögen	4 964 744	5 205 185
Total Aktiven	12 281 142	11 054 623
Fremdkapital	10 477 212	9 466 073
Eigenkapital	1 803 930	1 588 550
Ergebnis	215 380	259 378
Total Passiven	12 281 142	11 054 623

Erfolgsrechnung

	2025 / CHF	2024 / CHF
Einnahmen Taxen	5 503 192	5 141 154
Übrige Einnahmen	66 031	200 166
Betriebsertrag	5 569 223	5 341 321
Personalaufwand	−3 347 617	−3 144 982
Übriger betrieblicher Aufwand	−614 467	−650 493
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	−255 986	−255 117
Betriebsergebnis (EBIT)	1 351 154	1 294 729
Finanzaufwand	−36 398	−38 648
Ordentliches Ergebnis	1 314 756	1 252 081
Betriebsbeiträge	1 005	3 924
Ausserordentlicher Aufwand	−1 100 381	−996 626
Jahresergebnis	215 380	259 378

Kommentar zur Jahresrechnung 2025

Ertrag

«Dass es fast nie leere Zimmer gibt, ist einerseits sicher auf den Bedarf für unsere Dienstleistung zurückzuführen, andererseits aber auch auf das rasche Reagieren bei sich abzeichnenden Veränderungen.»

Der Ertrag setzt sich im Wesentlichen aus den Elementen Pension (CHF 2.75 Mio), Betreuung (CHF 1.0 Mio.) und Pflege (CHF 1.55 Mio.) zusammen. Alle drei sind sehr direkt von der Auslastung des Hauses abhängig, welche im Berichtsjahr wiederum bei praktisch 100 % lag. Dass es fast nie leere Zimmer gibt, ist einerseits sicher auf den Bedarf für unsere Dienstleistung zurückzuführen, andererseits aber auch auf das rasche Reagieren bei sich abzeichnenden Veränderungen. Mit der Erhöhung der Betreuungstaxen Ende 2024 konnte einerseits der Administrationsaufwand für Einzelverrechnungen gesenkt und andererseits der Ertrag in diesem Bereich merklich gesteigert werden. Der Ertrag in der Pflege lag ähnlich wie im Vorjahr. Die zusätzlichen Dienstleistungen zugunsten Dritter wurden im Berichtsjahr eingestellt, da der stetig wachsende Umfang mit der Infrastruktur im Hause nicht mehr abgedeckt werden konnte. Damit sanken die übrigen Einnahmen auf einen Bruchteil.

Aufwand

Der Personalaufwand als mit Abstand grösster Ausgabenposten ist gegenüber dem Vorjahr um 6 % gestiegen, dies unter anderem, weil einige vakante Stellen besetzt werden konnten. Die Planzahlen in den Personalkosten sind wiederum unterschritten, da nach wie vor nicht für alle Planstellen entsprechendes Personal gefunden werden konnte. Die Sachkosten sind 6 % tiefer als im Vorjahr, dies auf Grund



volatiler Aufwendungen für kleine Instandsetzungen. Die Abschreibungen und Zinsen liegen sehr nahe beim Wert des Vorjahres.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis schliesst, wie in den letzten Jahren, auf einem hohen Niveau ab. Das hohe Ergebnis ist neben der maximalen Auslastung und dem umsichtigen Wirtschaften, vor allem darauf zurückzuführen, dass nach wie vor nicht alle Stellen besetzt werden konnten. Dass trotzdem der Betrieb ohne Einschränkungen sichergestellt werden kann, ist dem überdurchschnittlichen Einsatz des gesamten Teams zu verdanken.

Ausserordentlicher Aufwand

Auf Grund des guten Ergebnisses können wiederum namhafte Rückstellungen zur Erneuerung des älteren Gebäudeteils Seite Engelstrasse erfolgen.

Dank

Der Fachkräftemangel, speziell im Gesundheitswesen, hinterlässt seine Spuren auch im Quartialtersheim. Die Lücken im Personalkörper führen zwar zu einem guten finanziellen Ergebnis, belasten aber die Leitung und das Personal in einem hohen Masse. Mit einer umsichtigen und personenzentrierten Leitung entstand in den letzten Jahren ein ganz starkes und extrem leistungsfähiges Team. Diesem gelang es im Berichtsjahr trotz personeller Unterbesetzung die maximale Auslastung aufrechtzuerhalten und gegenüber den Bewohnenden die gewohnt hohe Qualität und Fürsorge in der Pflege und in der Betreuung zukommen zu lassen. Das Leitungsteam versucht weiter mit allen erdenklichen Möglichkeiten und ihrem gut gepflegten persönlichen Netzwerk in der Branche den Personalbestand auf das notwendige Niveau anzuheben.

Für das grosse Engagement der Führung und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Stufen bedanken wir uns ganz herzlich.

Ernst Roth, Stiftungsrat

«Dass [...] der Betrieb ohne Einschränkungen sichergestellt werden kann, ist dem überdurchschnittlichen Einsatz des gesamten Teams zu verdanken.»



**Quartieraltersheim
Aussersihl (QAH)**

Engelstrasse 63
8004 Zürich

Telefon 044 298 60 60
www.qah-aussersihl.ch
info@qah-aussersihl.ch

